

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

24 (29.1.1907) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.20 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate länger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 24.

Zweites Blatt.

Karlsruhe, Dienstag den 29. Januar 1907.

27. Jahrgang.

Wahlergebnisse.

Baden.

8. Wahlkreis (Kaiserstuhl-Baden).

Amt Baden.

Amt Bühl.

Amt Märsen.

Amt Kastatt.

Wahlkreis	Stimmen	Prozent
Baden	1015	1147
Bühl	386	182
Märsen	284	2
Kastatt	641	528

Wahlkreis	Stimmen	Prozent
Baden	1015	1147
Bühl	386	182
Märsen	284	2
Kastatt	641	528

Badische Chronik.

Offenburg, 27. Jan. Heute pilgerten viele Leute nach dem Reberte Kammerweier, wo sich gestern ein schweres Unglück ereignete. Der mit dem Böllerschützen zum Kaiserfest beauftragte Witz, Falk, ein begabter Landwirt und früherer Artillerist, war damit beschäftigt, etwa 15 Pfd in Sprengpulver aus einem Sack zu nehmen. Da er in der Nähe des Ofens bereitgestellt war, aus unbekannter Ursache entzündete sich der Sprengstoff und die schauerhafte Explosion richtete entsetzliches Unheil an. Die 5 Leute der Hausgattung sind derart verletzt, daß der Tod bei mehreren erwartet wird; der Frau ist die Brust weggerissen. Der Sohn floh aus der Tür ins Freie und ist am leichtesten beschädigt. Das vor etwa zwei Jahren erbaute Haus ist durch die Gewalt der Explosion sehr mitgenommen.

Am Böllerschützen verunglückte in der Gemeinde Zell deselben Kirchspiels im vorigen Jahre der Familienvater Joh. Kender, welcher durch einen freiziehenden Böller das Augenlicht verlor. Er muß mit der Gemeinde, in deren Dienst er verunglückte, einen Prozeß auf Grund der Haftpflicht führen.

Das Jfenmann-Denkmal (zu Ehren des Volkslieder-Komponisten) wird vorbereitet; ein reißiger Granitblock aus dem benachbarten Gebirge (Kritzkeneck) ist unterwegs.

Patentliste badischer Erfinder. (Herausgegeben von dem Verbandspatentamt Dr. Ernst Gaffel, Döbengolkenstraße 48, Telefon Nr. 1184.) Den Abonnenten dieses Blattes wird Rat und Auskunft in allen Patentangelegenheiten kostenlos erteilt.

Erteilungen. 52a. Fingerhut aus Metall. Karl König, Karlsruhe, Kaiserstraße 124b.

Gebrauchsmuster. 9b. Anordnung eines Druckkopfes auf dem Kopf von Dendrocytenkäpfen. Ernst Schmalz, Mannheim, Mittelstraße 59.

7a. Walzwerk, dessen Stierenebergtriebe mit Innenverabingung versehen sind. Otto Seeger, Mannheim, Luisenring 48.

8g. Halmeisen für Blätterwerk mit selbst an Paßnahmen angeordneter Messerführungsstange. Peter Hoffmann, Heidelberg.

11e. Sammelnappe mit unbleibbaren Blechbändern und an Holzschuhten angeordneten Schiebern. Fabrik Stolzenberg, Deutsche Erfindungsgesellschaft m. b. H., D. 0. 8.

15c. Senfenturbinne aus einem zu einer Odele und Spreizheinen zusammengehörigen Fließblech, das mit dem Wurfholze verschraubt wird. Hermann Hiltner, D. 0. 1. g.

47c. Zwischen den Rollen von Rollenabspulungen

Die weiteren Stichwahlen.

an denen die Sozialdemokratie beteiligt ist, müssen in nachfolgenden Kreisen ausgeschieden werden:

Königsfelden: A. Hofrichter (Soz.) und Trindler (Frp.).

Karlsruhe: Th. Glode (Soz.) und Wiener (Frp.).

Stühlingen: Albert (Soz.) und Dr. Altmann (Frp.).

Stühlingen: S. Müller (Soz.) und Mugdan (Frp.).

Friedberg (Hessen): S. Ansohn (Soz.) und Oetzel (nat. lib.).

Karlsruhe: S. Ewald (Soz.) und v. Dertgen (Deutsche Reichsp.).

Haus der Partei.

Schopfheim, 27. Jan. Am vergangenen Mittwoch sprach unter dem Vorsitz des Gen. Müller in Karlsruhe in gut besetzter Versammlung. In der Diskussion trat der nationalsozialistische Delegierte, Herr A. Kermann aus Döbengolke, unsern Genossen entgegen. Trotz aller Anstrengungen Kermanns gelang es diesem nicht, unsern Kandidaten zu beiraten. Am Dienstag sprach Genosse Müller in Schopfheim, seiner Vaterstadt. Der Saal der Waldhofschenke war zum Überdruß voll. Die ruhigen, sachlichen Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. In der Diskussion sprachen Dr. Maier, Herr A. Kermann und Herr Lehrer Dr. Oll. Diese Herren waren offenbar der Meinung, unsern Kandidaten durch ihre Äußerungen zu verblüffen. Sie wurden aber eines Besseren belehrt. Genosse Müller trat den Ausführungen entgegen und widerlegte die Einwände der Herren und zwar so, daß diese zum Teil vergaßen, die Fragen unserer Kandidaten zu beantworten.

Unsere Abwärtler verfolgen eine besondere Taktik in unsern drei letzten Versammlungen. In Karlsruhe und Schopfheim war es die Diskussion über den Gebrauch der Waffen, deren drei abhandeltet. Noch nie haben diese Herren vom Recht der freien Diskussion Gebrauch gemacht und schon in den liberalen Hochburgen des Westens werden die Fragen unserer Kandidaten zu beantworten.

Unsere Abwärtler verfolgen eine besondere Taktik in unsern drei letzten Versammlungen. In Karlsruhe und Schopfheim war es die Diskussion über den Gebrauch der Waffen, deren drei abhandeltet. Noch nie haben diese Herren vom Recht der freien Diskussion Gebrauch gemacht und schon in den liberalen Hochburgen des Westens werden die Fragen unserer Kandidaten zu beantworten.

Unsere Abwärtler verfolgen eine besondere Taktik in unsern drei letzten Versammlungen. In Karlsruhe und Schopfheim war es die Diskussion über den Gebrauch der Waffen, deren drei abhandeltet. Noch nie haben diese Herren vom Recht der freien Diskussion Gebrauch gemacht und schon in den liberalen Hochburgen des Westens werden die Fragen unserer Kandidaten zu beantworten.

Unsere Abwärtler verfolgen eine besondere Taktik in unsern drei letzten Versammlungen. In Karlsruhe und Schopfheim war es die Diskussion über den Gebrauch der Waffen, deren drei abhandeltet. Noch nie haben diese Herren vom Recht der freien Diskussion Gebrauch gemacht und schon in den liberalen Hochburgen des Westens werden die Fragen unserer Kandidaten zu beantworten.

Unsere Abwärtler verfolgen eine besondere Taktik in unsern drei letzten Versammlungen. In Karlsruhe und Schopfheim war es die Diskussion über den Gebrauch der Waffen, deren drei abhandeltet. Noch nie haben diese Herren vom Recht der freien Diskussion Gebrauch gemacht und schon in den liberalen Hochburgen des Westens werden die Fragen unserer Kandidaten zu beantworten.

Unsere Abwärtler verfolgen eine besondere Taktik in unsern drei letzten Versammlungen. In Karlsruhe und Schopfheim war es die Diskussion über den Gebrauch der Waffen, deren drei abhandeltet. Noch nie haben diese Herren vom Recht der freien Diskussion Gebrauch gemacht und schon in den liberalen Hochburgen des Westens werden die Fragen unserer Kandidaten zu beantworten.

Der Sumpf.

Roman von Upton Sinclair. Autorisierte Übersetzung. (Köln, verö.)

(Fortsetzung.)

Seine Zeit mußt du darauf verwenden, deine Waffen zu schärfen, du mußt die neue Antworten auf ihre Gewandungen ausdenken und dich mit neuen Tatsachen rüsten, um ihnen beweisen zu können, daß sie einen falschen Weg wandeln. Jurgis wandte sich ans Leben. Er trug immer in der Tasche eine Flugschrift oder eine Broschüre, die ihm irgend jemand gegeben hatte, er las darin und konnte sich das Gelesene während der Arbeit überdenken. Auch die Zeitungen las er eifrig. Einer der anderen Bediensteten von Sinds war ein kleiner, lebhafter und geschäftiger Zerkander, der alles machte, was Jurgis wissen wollte, und während sie beschäftigt waren, erklärte er ihm die Geographie von Amerika, seine Geschichte, Verfassung und seine Politik. Auch gab er ihm eine Idee über das Gesellschaftssystem des Landes, die großen Eisenbahnen und Vereinigungen, wenn sie gehörten, über die Gewerkschaften, die großen Streiks und die Männer, die sie leiteten.

Wenigstens, wenn er fortzählen konnte, ging er in die Versammlungen seiner Partei. Während des Wahlkampfes, als man nicht von den Straßenversammlungen abhängig war, bei denen das Wetter und die Qualität der Redner gleich unsicher waren, fanden in der Halle jeden Abend Versammlungen statt, und man konnte dort Redner von nationaler Bekanntheit hören. Die Redner beleuchteten die politische Lage von jedem Gesichtspunkte aus, und das einzige, was Jurgis qualte, war die Unmöglichkeit, von den Schätzen, die sie boten, mehr wie einen kleinen Teil mitzunehmen zu können. Da war ein Mann in der Partei, der „Kleine Riese“ genannt. Der „Riese“ hatte zu viel Körpermaterial für seinen Kopf gebraucht, so daß für die Beine nicht genug übrig geblieben war; aber wenn er auf der Tribüne

überging, seinen Bart schüttelte und loslegte, da wandten die Säulen des Kapitalismus. Er hatte eine reine Enzyklopädie über den Gegenstand geschrieben, ein Buch, das beinahe ebenso dick war wie er.

Dann war wieder ein anderer da, ein junger Autor, der von Kalifornien kam, er war Salzfischer, Hafenarbeiter, Seemann, der das ganze Land durchwandert hatte, der im Gefängnis gewesen, in dem Sumpf von Whitecapel gelebt und in Honolulu nach Gold gesucht hatte. Alles dies betriebe er in seinem Buch, und weil er ein begabter Mann war, mußte die Welt auf ihn hören. Nun war er berüchtigt, aber überall, wohin er ging, veränderte er das Evangelium der Armen.

Und wieder ein anderer war da, der als der „Millionärsozialist“ bekannt war. Er hatte im Geschäft ein Vermögen gewonnen und verwendete beinahe alles, um eine Monatschrift herauszugeben, die jedoch das Postdepartement zu unterdrücken suchte und nach Kanada getrieben hatte. Er war ein ruhiger Mann, den man für alles andere, nur nicht für einen Sozialisten gehalten hätte. Seine Rede war einfach und nicht regelrecht aufgebaut. Er konnte nicht verstehen, wie jemand sich über diese Dinge aufregen kann. Es sei ein Fortschritt ökonomischer Entwicklung, sagte er, und er erläuterte seine Anschauungen und Methoden. Das Leben sei ein Kampf um die Existenz, und der Starke überhole den Schwachen und würde wieder seinerseits von dem Stärksten überholt. Diejenigen, die in dem Kampf verlore, würden gewöhnlich ausgeschaltet. Aber ab und zu wußten sie sich durch Vereinbarung zu erretten — was einer neuen und höheren Art von Stärke gleichkomme. So überwältigten die Serdentiere die auf Raub ausgehenden Tiere, und die Weltgeschichte zeige manches Beispiel, in dem das Volk selbst Könige bemächtigt habe. Die Arbeiter seien die Bürger der Industrie, und die sozialistische Bewegung sei der Ausdruck ihres Willens, zu leben. Die Unvernünftigkeit der Revolution hinge von der Tatsache ab, daß sie keine andere Wahl hätten — entweder sich zu ver-

einigen oder ausgeschaltet zu werden, diese Tatsache, grimmig und unerträglich, hing von seinem menschlichen Willen ab, es sei das Gesetz eines ökonomischen Vorganges, von dem der Arbeiter die Einzelheiten in wunderbarer Klarheit aneinanderreichte.

Einige Zeit darauf kam der Abend der großen Wahlversammlung, und Jurgis erfuhr die Namen der beiden Hauptkandidaten der Partei. Zehn Jahre vorher herrschte ein Streik von ungefähr 150 000 Eisenbahnangestellten. Wahrgesagte Räuber wurden gegen sie aufgebracht, um Gewalttaten zu begehen. Der Präsident sandte Truppen, um den Streik zu brechen, die Leiter der Gewerkschaft flohen ohne weiteres ins Gefängnis. Der Vorsitzende der Gewerkschaft kam als ein ruhmreicher Mann aus seiner Zelle heraus — er wurde Sozialist und reiste nun seit zehn Jahren im Lande umher, um mit dem Volke zusammen für die Gerechtigkeit zu kämpfen. Er war ein Mann von imponierendem Aussehen, groß und hager, mit einem durch Kampf und Leiden zerfurchten Antlitz. Der Streik der unterdrückten Menschheit, Weinen leidender Kinder klang durch seine Stimme. Wenn er sprach, schritt er auf der Tribüne umher, wie ein Panther hinter dem Eisenriegel des Käfigs. Er lehnte sich über das Tribünengeländer, förmlich nach der Menge greifend, er zeigte mit beherrschendem Finger auf ihre Seele. Seine Stimme war heiser von vielen Sprechern, aber seine schreienden Zuhörer waren totentstarrt. Jeder konnte ihn verstehen.

Als Jurgis aus der Versammlung kam, händigte ihm jemand ein Blatt ein, das er nach Hause trug, um es zu lesen, und er wurde dadurch bekannt mit dem „Appeal to Reason“ (Appell an die Vernunft). Vor ungefähr zwölf Jahren hatte ein Grundstückspekulant in Colorado die Ueberzeugung gewonnen, daß es unrecht sei, in den Notwendigkeiten für das menschliche Leben zu spekulieren. Er zog sich von seinem Geschäft zurück und begann mit der Herausgabe eines sozialistischen Wochenblattes. Es kam eine Zeit, wo er selbst sehen mußte, aber er hielt aus, und nun war seine Zeitung ein großes Unter-

nehmen. Er brauchte einen Wagon Papier jede Woche, und die Postkutsche hatte Stunden zu warten, um alles für sein Geschäft in jener kleinen Kaufstadt zu verladen. Es war ein vierseitiges Wochenblatt zum Preise von weniger als einem halben Cent, die Anzahl seiner regelmäßigen Subskription betrug aber über eine viertel Million. Es war durch alle Postämter Amerikas zu beziehen.

Der „Appell“ war ein Propagandablatt von besonderer Eigenart. Es war kräftig gedruckt in weißlicher Farbe und Tonart. Es sammelte Neuigkeiten über das Treiben der Politik und tückische Tricks auf zum Nutzen des „amerikanischen Arbeiters“. Abeneinander in der Kolonnen stand: „Diamanten im Werte von Millionen von Dollars oder die Idee einer Dame der Gesellschaft zu einer Einrichtung für ihre Lieblingspudel“ und daneben „Mrs. Murphy in San Francisco, die in den Straßen verhungert ist“, oder „John Robinson, der eben aus dem Hospital entlassen wurde, hat sich in Newyork erhängt, weil er keine Arbeit finden konnte“. Der „Appell“ sammelte diese Glendgeschichten aus den Tageszeitungen und strich sie zu kurzen Notizen zusammen. „Drei Banken von Huntington, South Dakota, verbracht, weitere Spargrößen der Arbeiter verloren“. „Der Bürgermeister von Sandy Creek, Oklahoma, ist mit 100 000 Dollar durchgebrannt. Das ist die Art zu regieren, die man von dieser Sorte lernen kann.“ „Der Präsident der Florida-Flugmaschinenkompanie ist wegen Bigamie eingekerkert worden. Er war immer ein scharfer Gegner des Sozialismus, der, wie er sagte, das Familienleben zertrennen würde.“ „Der „Appell“ hatte, was man so sagt, keine Armes, ungefähr 30 000 jener Eifriger, die ihn mit Stoff versahen und die er wiederum anfernete, in ihrer Mitarbeit auf der Höhe zu bleiben, gelegentlich sogar durch eine Preiskonkurrenz für alles möglich, von einer goldenen Uhr anfangen bis zu einer Privatnacht oder einer Farm von 80 Acker Land.“

(Fortsetzung folgt)

Die unterzeichneten Firmen der
Manufaktur-, Weisswaren-, Konfektion-, Besatzartikel- u. Haushaltungs-
branchen

Mitglieder des Karlsruher Rabatt-Spar-Vereins

veranstalten von

Montag den 4. bis Montag den 11. Februar

gemeinschaftlich einen

Grossen Sonder-Verkauf

Weisse Woche

in ihren Artikeln.

Die zum Verkauf gelangenden Waren sind zum Teil im Preise
besonders herabgesetzt

außerdem werden für diese Zeit

doppelte Rabattmarken oder auf Wunsch 10% Rabatt in bar gegeben.

Durch Zusammenschluß erster Spezial-Geschäfte obiger Branchen wird diese Neuerung dem titl. Publikum die **größten**
Vorteile nach jeder Richtung hin bieten.

Diejenigen Firmen, welche sich dem **Sonder-Verkauf** angeschlossen haben, sind durch einheitliche, in den Schaufenstern angebrachte Plakate kenntlich

Manufaktur- und Weiss-Waren:

Wilh. Boländer
 Kaiserstraße 121

Carl Büchle
 Kaiserstraße 149

L. & S. Dreyfuss
 Kriegstraße 8

Joh. Hertenstein
 Herrenstraße 25

Hessert & Kieser
 Douglasstraße 18
 Ecke Kaiserstraße

Jakob Löwe
 Adlerstraße 18 a

Julius Löwe
 Werderplatz 25

Chr. Oertel
 Kaiserstraße 101

M. Schneider
 Kaiserstraße 181

J. Schneyer
 Werderstraße 53

Carl Schöpf
 Kaiserstraße 139

J. Westheimer
 Kaiser Wilhelm-Passage 2

Besatz-Artikel:

Julius Strauss
 Kaiserstraße 189

Ausstattungs-Geschäfte:

E. Bürkel Nachf.
 Waldstraße 48

Fr. Perrin
 Kaiserstraße 124 b

A. H. Rothschild
 Karl-Friedrichstraße 8

Damenkonfektion:

C. Berner
 Kaiserstraße 122

Marg. Dung
 Kaiserstraße 86

E. Neu Nachf.
 Kaiserstraße 74

Schirmgeschäfte:

Wilh. Kern
 Kaiserstraße 139

Haushaltungs-Geschäfte:

J. Bähr
 Waldstraße 51

O. Büttner
 Kaiserstraße 158

F. J. Dietsche
 Kaiserstraße 48

Edm. Eberhard
 Ludwigplatz 40 b

N. Hebeisen
 Werderplatz 38

Fr. Hug
 Karl-Friedrichstraße 14

Villinger, Kirner & Co.
 Kaiserstraße 120

Gebr. Wissler
 Kaiserstraße 237

Mitglieder des Karlsruher Rabatt-Spar-Vereins.